

Ausgabe 292 3/25

Gemeindebrief der Katholischen
Kirchengemeinde St. Josef,
Böbingen/Rems

spirale



Inhalt

Grußwort

Aus der Gemeinde

Kirchenjubiläum
Fronleichnam
Minifest
Jugendtag Untermarchtal 2025
Schülergottesdienst im Kräutergarten
Schwarzhorn-Zeltlager 2025
Ferienlager 2025
Kinderferienprogramm
Helferfest / Mitarbeiterfest
Kunst im Kräutergarten
Wallfahrt auf den Hohenrechberg
Ministranten-Andacht auf dem Beiswang
Beiswanger Fest 2025
Bei den Hütern der Beiswanger Kapelle

Gott und die Welt

Sonntag der Weltmission
Kirche der Zukunft
Tukulere Wamu
Reisen mit Tugende
Katholische Kirche - mehr als Du denkst!

Kreuz und quer - Infos

Generalausreinigung der Orgel
Lesetipp
Leseratten unterwegs
Buchausstellung
Jugendsonntag
Taufen, Hochzeiten, Todesfälle
Termine
Frauenfrühstück

Impressum

SPIRALE ist die Pfarrfamilienzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen. Sie erscheint vier Mal jährlich und wird kostenlos an alle Familien der Kirchengemeinde ausgeteilt

Auflage

1.350 Exemplare
Jede und jeder ist eingeladen, mit Berichten und anderen Beiträgen die SPIRALE mit zu gestalten. Abgabe von Beiträgen im Pfarramt oder per E-Mail an spirale@st-josef-boebingen.de

Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde
Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team

Joachim Brenner, Dr. Egon Dick,
Beate Fauser, Michael Hohler

Layout

Dr. Egon Dick, Joachim Brenner

Tiltelmotiv

Joachim Brenner:
Beiswanger Kapelle

Umschlaggestaltung

Marcus Mantel

Druck

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE
erscheint im Dezember 2025
Redaktionsschluss: 26.10.2025

Konto der Kirchengemeinde

KSK Ostalb - IBAN:
DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef

KSK Ostalb - IBAN:
DE43 61450050 1000450130

Homepage d. Seelsorgeeinheit:
www.se-rosenstein.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195





Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Wenn ich diese Zeilen schreibe, ist das Schuljahr gerade fünf Tage alt und die Urlaubszeit gerade erst vorbei. So manche waren in den vergangenen Wochen unterwegs, um die Natur zu erleben, um Menschen zu begegnen, um Neues und Interessantes zu sehen, um Erholung zu finden.

Ich muss gestehen, ich bin immer noch etwas traurig darüber, dass das von mir so geliebte Zeltlager nach der Hälfte der Tage abgebrochen werden musste. Das war eine richtige Entscheidung, hinter der ich auch stehe. Aber der gewohnte fröhliche Abschluss mit angemessenem Abschiednehmen und die Freude über ein gelungenes Zeltlager, die ich all die Jahre mit in den Urlaub nehmen konnte, fehlen mir schon ein bisschen.

Dennoch gab es auch in diesen Tagen schöne Momente und Begegnungen am Morgen, bei Kaffee oder Tee an meinem Wohnwagen und bei all den Gemeinschaftserlebnissen. Letztlich war es auch schön, zu hören, wie die Betreuerinnen und Betreuer des zweiten Zeltlagers und einige „Schaffer“ aus früheren Lagern den Lagerplatz aufgeräumt haben und somit für die geschwächte Mannschaft des ersten Zeltlagers eingetreten sind. Danke an alle, auch die Eltern, die unsere Entscheidung mitgetragen haben.

Eine wunderbare Begegnung hatte ich mit meinem Feriengast Pfarrer Paul Edayakondattu. Für mich, der ich sonst alleine im Pfarrhaus lebe, war es erfüllend, sich zu Mahlzeiten und Gebet am Tisch zu treffen oder einmal miteinander Brot zu backen. Auch Pfr. Paul hat sich darüber sehr dankbar gezeigt.

Für ein paar Tage haben die Ferien mich schließlich nach Leipzig geführt. Hier war die Geschichte der deutschen Teilung, aber auch der Wiedervereinigung vor 35 Jahren mit Händen zu greifen. Leipzig ist eine wunderschöne Stadt, in der die neue moderne katholische Probsteikirche gegenüber dem barocken Rathaus einen besonderen Zukunftsimpuls gibt.

Begleitet wird das schon seit Monaten von Schlagzeilen, Berichten und Bildern, die einen traurig und betroffen machen. Vor allem der Krieg in der Ukraine und im Gaza-Streifen, aber auch die Hilflosigkeit der Diplomaten und Politiker machen die Erinnerung an die Zeit der Wiedervereinigung umso wehmütiger. Damals schien sich so vieles zum Guten zu wenden, was uns heute nur zu wünschen bleibt.

Lass wir uns nicht davon abbringen, zu hoffen und dankbar an alles Gelungene zu denken. Dann werden wir auch das Kommende bewältigen. Als Glaubende sind wir von guten Mächten umgeben und geborgen.

Ihr Pfr. Bernhard Weiß



60 Jahre Kirche St. Josef

Böbinger Katholiken **feiern Kirchenjubiläum**

Am 26. Juli, dem letzten Samstag vor den Sommerferien feierte unsere Gemeinde das 60-jährige Weihejubiläum unserer Kirche St. Josef. Das Gotteshaus, das uns durch die Feier der Gottesdienste im Kirchenjahr und der frohen und traurigen Ereignisse im Leben zur Heimat geworden ist, war am 25. Juli 1965 eingeweiht worden.

Viele Gläubige aus Böbingen und Umgebung kamen zum abendlichen Festgottesdienst, den Pfarrer Bernhard Weiß mit einer großen Schar Ministrant:innen zelebrierte und Julian Kleinlogel am E-Piano eindrucksvoll musikalisch bereicherte.

Unser Pfarrer hob im Gottesdienst die

wichtigen liturgischen Orte in der Kirche, Taufstein, Ambo, Altar und Tabernakel durch eine kurze Erklärung und ein gemeinsam gesprochenes Gebet hervor. In seiner Predigt bezeichnete er die St-Josefs-Kirche als eine Kirche des Umbruchs vom „noch-nicht“ zum „schon-da“. Er ging auf den im Baustil der Kirche gut sichtbaren Übergang von der vorkonziliaren Liturgie zu den in der Liturgiereform des Konzils beschlossenen neuen Formen ein. Hatte der damalige Pfarrer Högerle zur Zeit der Planung dieser Kirche die sogenannte tridentinische Messe noch mit dem Rücken zum „Volk“ und in lateinischer Sprache zelebriert, so betonte die Liturgie-

reform die Gemeinde, die Gemeinschaft der Gläubigen, die sich zur Feier der Eucharistie nun um den Altar versammelten und die Messtexte jetzt verstehen und mitbeten konnten. Die Kirche spiegelte deshalb auch sehr gut die heutige Situation des Umbruchs in der Kirche wider.

Nach dem feierlichen Gottesdienst luden Kirchengemeinderat und Pastoralausschuss zu einem Stehempfang auf dem Platz vor den Pforten des Gotteshauses, den die Festgemeinde gern zum regen Austausch nutzte.

Unter dem Titel KirchenRaumErfahrung waren den ganzen Abend verschiedene Stationen in der Kirche aufgebaut, die den Besuchern die Möglichkeit gaben, ihr farbig beleuchtetes Gotteshaus unter neuen Blickwinkeln zu betrachten und zu erleben und auch selbst aktiv zu werden.

Ein sehr stimmungsvolles Taizé-Gebet, das nochmals die Bedeutung des Gotteshauses in der Gemeinde und die Dankbarkeit für die vergangenen 60 Jahre ins Wort brachte, rundete den gelungenen Abend ab.

Michael Hohler

Fronleichnam 2025

Gebt ihr ihnen zu essen!

Nachdem das Fronleichnamsfest im letzten Jahr unter dem schützenden Dach der Kirche stattfinden musste, konnte es in diesem Jahr bei bestem Wetter wieder im Freien gefeiert werden. Treffpunkt für die zahlreichen Mitfeiernden war der Veranstaltungsbereich der Remstal-Gartenschau im Park am alten Bahndamm.

Die HGV Arena war ein schattiger Ort für die feierliche Eucharistiefeier, in diesem Jahr gehalten von Pfarrer Michael Holl aus Schwäbisch Gmünd, unterstützt von Gemeindereferent Patrick Grazer. Im



Mittelpunkt der Verkündigung stand das Evangelium von der Brotvermehrung (Lk 9,11b-17). Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor St. Josef und der Musikkapelle des GMV Böbingen.

Nach dem Segen der Eucharistiefeier setzte sich eine lange Prozession in Gang, vorbei am Custiner Platz hin zur 1. Station beim Altar der Familie Müller. Die kurze Besinnung wurde von den Erstkommunionkindern gestaltet zu deren Erstkommunion-Thema „Kommt her und esst!“. Auch der von ihnen gemeinsam mit ihren Eltern gestaltete Blumenteppich war wieder sehenswert.

Die 2. Station am Schlössle wurde vorbereitet und gestaltet von Jugendlichen auf Basis des Themas des diesjährigen Jugendtages in Untermarchtal: „Lasst uns nicht müde werden, Gutes zu tun“. Auch auf dem farbenfrohen Blumenteppich der Jugend war dieser Satz zu lesen. Nach dem abschließenden Segen und dem gemeinsamen Lied „Großer Gott wir loben dich“ fand der Festtag seine Fortsetzung im Ministrantenfest.



Fronleichnam und Minifest

Am Sonntag, dem 22.06.2025, nach Fronleichnam fand traditionell unser Minifest statt. Bei sehr warmem Wetter und Sonnenschein fand zunächst die Fronleichnamsprozession mit mehreren liebevoll gestalteten Stationen vom Park zum von uns Minis gestalteten Blument Teppich am Kirchplatz statt. Danach gab es ein leckeres Mittagessen und Kaffee und Kuchen im Coloman. Die Bewirtung lief dank der vielen zuverlässigen Helfer*innen und Kuchenspender*innen einwandfrei ab.

Um 14:30 Uhr fand dann unser Festgottesdienst mit Ehrung der älteren Ministranten und den Aufnahmen der drei neuen Ministranten statt. Diese hatten in den Tagen davor die Ministrantenprüfung mit Bravour bestanden und konnten folglich alle problemlos und mit großer Freude unsererseits aufgenommen werden.

Wir bedanken uns nochmals bei den Helfer*innen und Kuchenspender*innen und freuen uns über den Neuzugang!

Eva Buck





*“Lasst uns nicht müde werden,
Gutes zu tun”*

Jugendtag **Untermarchtal 2025**

Am 14. Mai machten wir Böbinger Ministranten uns früh morgens auf den Weg. Dieses Jahr, anders wie in den letzten Jahren, fuhren wir zuerst mit dem Zug nach Allmendingen und dann ging es weiter zu Fuß. Nach einer anstrengenden Wanderung bei hohen Temperaturen kamen wir endlich in Untermarchtal an. Dort wurden wir mit einem leckeren Abendessen versorgt.

Frisch gestärkt ging es zum Abendgottesdienst und danach zur AnsprechBar. Dort konnte man mit einem Getränk in der Hand neue Leute kennenlernen. Zum Abschluss des Tages gingen wir zum Nachtgebet und danach sind wir in der

Sporthalle direkt in unsere Schlafsäcke gefallen.

Am nächsten Morgen ging es fit nach dem Frühstück zum Morgenlob und direkt danach zu den Workshops. Bei den rund 30 verschiedenen Angeboten konnte man zum Beispiel knüpfen oder mit den Mambas aus Uganda Basketball spielen.

Nach einer längeren Mittagspause ging es zurück in die Vinzenzkirche, in der der Jugendtag feierlich mit dem Abschlussgottesdienst und vielen Jugendlichen abgeschlossen wurde.

Am Ende des Wochenendes fuhren wir dann alle glücklich und zufrieden mit den Autos zurück nach Böbingen.

Wir freuen uns schon jetzt auf nächstes Jahr, wenn es heißt „Jugendtag Untermarchtal 2026“.

Emely Marton



Schülergottesdienst im Kräutergarten

Auch in diesem Jahr fand der letzte Schülergottesdienst vor den Sommerferien im Kräutergarten des Schlössle statt. In den Blumen und Kräutern wird uns von der Natur gegeben, was wir zum Leben brauchen. Mit den Worten aus Psalm 104 haben wir Gott für seine wundervolle Schöpfung gedankt. Einige Kinder haben uns auch die Bedeutung und Verwendung verschiedener Heilkräuter erklärt.

Im Anschluss gab es vor dem Colomansaal wie immer das leckere Frühstück mit frischem Pfefferminztee und Holunderblütenschorle und Brote mit Frischkäse, Gemüse und verschiedenen Kräutern aus dem Kräutergarten.

Beim diesem Gottesdienst bedanken wir uns auch immer mit einer kleinen Süßigkeit bei den Viertklässlern für ihr fleißiges Mitfeiern im Schülergottesdienst.

Silvia Brenner

Schwarzhorn- Zeltlager 2025

Unter dem Motto „**zusammen-wachsen**“ erlebten in diesem Jahr zunächst 62 Jungen und anschließend 94 Mädchen und Jungen zehn Tage lang das traditionelle Schwarzhorn-Zeltlager. Seit 1969 steht das Lager für Gemeinschaft, Naturerlebnis und das einfache Leben ohne Strom.

Das Jungs Lager mit dem Namen „**Synergie**“ stand leider unter keinem guten Stern: Nach mehreren Tagen mit nasskaltem Wetter und einer erhöhten Zahl von Erkrankungen entschieden sich die Lagerleitung und die Koordination schweren Herzens dazu, das Lager vorzeitig abzubrechen. Für das Verständnis und die Unterstützung der Eltern sowie die gute Zusammenarbeit in dieser besonderen Situation möchten wir uns von Herzen bedanken. Ein besonderer Dank gilt außerdem all den Familien, die ihren Teilnehmerbeitrag nicht zurückerstattet



haben möchten und uns diesen als Spende überlassen haben.

Das gemischte Lager („**Symbiose**“) startete bei besserem Wetter und mit viel Vorfreude auf die kommenden Tage und bot den Teilnehmenden wieder alles, was das Schwarzhorn-Zeltlager ausmacht: Leben in Zelten, Kochen über offenem Feuer, Nachtwachen am Glockenturm, Sportturniere, Workshops und dem traditionellen Hajk mit Übernachtung außerhalb des Lagerplatzes.

Seit mehr als 50 Jahren begeistert das Schwarzhorn-Zeltlager Kinder und Jugendliche aus der Region. Das einfache Leben in der Natur, die Gemeinschaft und die vielen Abenteuer prägen die Teilneh-

menden oft weit über die Lagerzeit hinaus. Ein großer Dank gilt allen, die durch ihre Mithilfe, Organisation und Unterstützung zum Gelingen beigetragen haben. Besonders den rund 65 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, die mit viel Einsatz, Kreativität und Herzblut das Lagerleben gestaltet haben.

Herzliche Einladung an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie an die Eltern der beiden Lager zum Nachtreffen am 2. November um 14 Uhr im Coloman-Saal in Böbingen. Dort wird es Gelegenheit geben, Fotos anzuschauen, sich wiederzusehen und die gemeinsame Zeit noch einmal aufleben zu lassen.

Leonie Maier





Ferienlager - Sommer 2025

Dieses Jahr hieß es für 27 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren wieder: Koffer packen, Abenteuer erleben und jede Menge Spaß haben! Unser Ziel war das gemütliche Tagungshaus Zwickmühle in Bretzfeld, das uns für eine Woche ein echtes Zuhause wurde. Unter dem Motto „Detektive auf Spurensuche“ verwandelten wir uns alle in Spürnasen. Mal mussten geheimnisvolle Rätsel rund ums Haus gelöst werden, mal führten uns unsere Ermittlungen bis in die Stadt. Dabei brauchte man Teamgeist, kluge Ideen und manchmal auch eine gute Portion Geduld. Am Ende war klar: Kein Fall ist für unsere Lager-Detektive zu schwierig!

Natürlich durfte auch das klassische Lagerprogramm nicht fehlen: Beim Grillen haben wir Würstchen und Marshmallows genossen, auf dem Fußballplatz wurde bis zur letzten Minute gekämpft, gejubelt und

gegrätscht und an unseren Filmabenden haben wir es uns gemütlich gemacht und Popcorn geknabbert. Besonders schön war das tolle Wetter, das uns viele sonnige Stunden draußen beschert hat. Zwischendurch blieb immer genug Zeit zum Basteln, Lachen, Quatschmachen oder einfach zum Entspannen.

Besonders schön war, dass sich die älteren Kinder immer wieder um die jüngeren gekümmert haben – so ist unsere bunte Gruppe richtig zusammengewachsen. Am Ende der Woche waren sich alle einig: Das Ferienlager war wieder einmal ein voller Erfolg! Wir haben neue Freundschaften geschlossen, spannende Abenteuer erlebt und viele schöne Erinnerungen gesammelt. Schon jetzt freuen wir uns aufs nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Ferienlager mit St. Josef – wir sind dabei!“

Euer Betreuerteam



von Petra Gatzka, Stefanie Schneider-Wied und Andrea Schneider zu den verschiedenen Stationen begleitet.

Ihre Geschicklichkeit konnten sie bei der Station von Luisa Gatzka und Sara Lindenmeier auf dem Wiesle vor dem Coloman testen: Dosenwerfen, Eierlauf, Seilbalance, Sackhüpfen und Wasser-Schwamm-Spiel.

Bei der zweiten Station, am Sitzplatz unter der Linde, warteten Pia Schneider und Anna Lindenmeier mit Aufgaben zum Schmecken (Apfel, Gurke), Riechen (Zitrone, Pfefferminze), Fühlen (Tannenzapfen, Zahnbürste) und Hören (Tiergeräusche). Gleich im Anschluss wurde ein Abstecher in die Kirche gemacht und das Engela rausgelassen – zur großen Freude der Kinder.

Kinderferienprogramm

„Spiel und Spaß rund um den Kirchturm“

Am Donnerstag, 07.08., versammelten sich 20 Kinder im Alter zwischen vier und acht Jahren im Coloman, um beim Ferienprogramm, welches vom (erweiterten) Kinderkirchenteam angeboten wurde, mitzumachen.

Nach dem Begrüßungslied „Einfach spitze, dass du da bist“ und einer Vorstellungsrunde ging es dann auch gleich los. Aufgeteilt in drei Gruppen wurden die Kinder

Als nächstes ging es dann ins Kathrinestübli zu Ursula Kießling und Silvia Lindenmeier. Hier durften die Kinder einen tollen Handkreisel aus Holz basteln. Und für die Stärkung zwischendurch sorgte Doris Kurz: im Ministübli gab's frisch gebackene Waffeln.

Zum Abschluss wurden noch einige Runden „Der Fuchs geht rum“ gespielt und natürlich auch die Kreisel getestet. Der gelungene Spielnachmittag wurde mit dem Lied „Laudato si“ beendet.

Andrea Schneider



Helferfest / **Mitarbeiterfest** **am 11. Juli**

Jedes Jahr lädt unsere Kirchengemeinde St. Josef alle ehrenamtlich Tätigen und Angestellten zu einem Fest ein, um für die vielen geleisteten Dienste und Arbeiten Dank zu sagen. Egal, ob in der Verwaltung, in Kirche oder Kindergarten, bei kirchlichen Festen oder Veranstaltungen, bei den Besuchsdiensten, und und und – überall sind Menschen wichtig, die ihre Arbeitskraft, Hilfsbereitschaft und auch Zeit mitbringen, damit unsere Gemeinde als Gemeinschaft lebendig bleibt und auch so wahrgenommen wird.

Wie üblich begann das Fest mit einem Gottesdienst, bei dem Pfr. Weiß die Bedeutung dieser Gemeinschaft und die Dankbarkeit für jedes Mittun betonte.

Im Anschluss an den Gottesdienst standen vor dem Coloman für die Gäste schon die Erfrischungen bereit und die ersten Gesprächsrunden kamen bei Sekt oder Holunderblütenschorle zusammen.

Der Kirchengemeinderat hatte wieder die Bewirtung übernommen und das bestens eingespielte Team in der Küche und am Grill verwöhnte mit bunten Salaten, dem beliebten Ofengemüse und natürlich Steaks, Würsten und Grillkäse. Auch das allseits beliebte Nachtischbuffet wartete mit allerlei Köstlichkeiten auf und es soll sogar die Eine oder der Andere mehrmals dort gesehen worden sein.

So gut versorgt, genossen alle Gäste sichtlich den Abend in unserem kleinen „Biergarten“ vor dem Coloman.

Ein schöner Nebeneffekt dieses Festes ist, dass man die Gelegenheit hat, Mitglieder anderer Gruppen zu treffen und sich auszutauschen und so in Kontakt zu

kommen, einmal zu sehen, wer alles was macht oder welche Projekte anstehen.

An den Tischen war die Unterhaltung bestens, es wurde viel erzählt und gelacht und so vermisste wohl niemand das sonst übliche Unterhaltungsprogramm.

Eine etwas andere Einlage kam dann doch zustande, denn das „Kreativteam“ Gisela Titze, Beate Hägele und Toni Schurr nutzte die Gelegenheit, das Projekt „Kunst im Kräutergarten“ vorzustellen. Der Kräutergarten am Schlössle wird durch Arbeiten zum Sonnengesang des Hl. Franziskus eine optische Bereicherung erfahren. Den Anfang haben die Kinder beim Ministrantenfest schon gemacht, als sie auf Holzscheiben Motive des Sonnengesangs gemalt haben. Diese werden künftig, auf Stangen gesteckt, den Weg zum Garten weisen. Im Garten werden von Gisela gestaltete Stelen zum Thema in den Beeten installiert. Die Eröffnung wird Anfang Oktober sein (siehe nachfolgender Bericht).

Das Helferfest hat wieder gezeigt, wie schön es ist, wenn man in entspannter Atmosphäre miteinander feiern kann. Deshalb hatten es viele an diesem lauen Abend gar nicht eilig, nach Hause zu gehen – ein gutes Zeichen, dass es allen gefallen hat.

Toni Schurr

Der Sonnengesang des Hl. Franziskus

Kunst

im Kräutergarten

Die Idee, dem Kräutergarten am Schlössle zu einer größeren Bekanntheit und mehr Attraktivität durch kreative Gestaltung zu verhelfen, spukte schon länger in meinem Kopf herum. Von Menschen geschaffene Gebilde zu den natürlichen Objekten, also den Pflanzen, zu stellen, haben schon früher Gartengestalter gemacht, indem sie Figuren der unter-



schiedlichsten Art in den Beeten der Parks platziert haben. Und auch heute sieht man oft, wie Skulpturen und ähnliches in vielen Gärten mit den Blumen harmonieren.

Für den Kräutergarten am Schlössle sollte der künstliche Schmuck auch eine gewisse Symbolik enthalten. Deshalb bot sich als Thema der Sonnengesang des Hl. Franziskus an, der darin die Schöpfung preist und ihre Bedeutung für uns Menschen auf wunderbare Weise zum Ausdruck bringt. Glücklicherweise fanden sich in Beate Hägele und Gisela Titze zwei kreative Köpfe, die gleich eigene Ideen mit einbrachten und zur Umsetzung bereit waren.

Eine Idee war es, Kinder mit einzu-beziehen. Sie besitzen viel Kreativität und malen meistens auch gerne. Beate leistete dazu tolle Vorarbeit, bastelte Sonnenschablonen und stellte Motive als Anregung oder Vorlage zur Verfügung.

Aus der Gemeinde

Beim Ministrantenfest konnten die Kinder dann auf Holzscheiben Motive des Sonnengesangs gestalten. Die kleinen Künstler waren eifrig bei der Sache und haben wunderschöne Bilder auf die Scheiben gemalt. Diese werden künftig auf Stangen gesteckt den Weg zum Garten weisen.

Im Garten selbst werden von Gisela faszinierend gestaltete Stelen zum Thema in den Beeten installiert. Sie sind aus Holz, ahmen die Form der Giebel des Schlössle nach und sind mit Epoxidharz bearbeitet. Sie stellen jeweils die verschiedenen Abschnitte des Sonnengesangs dar.

Die Objekte wurden im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier am Tag nach dem Gedenktag des Hl. Franz von Assisi, am 5. Oktober, vorgestellt und näher erklärt. Nach einem Impuls zum Thema und der Vorstellung der Stelen gab es ein gemütliches Beisammensein mit neuem Wein oder sonstigen Getränken und dazu herzhaft oder süße Happen.

Alle, die nicht dabei sein konnten, laden wir ganz herzlich ein, diese Bereicherung des Gartens zu entdecken! Nicht versäumen möchte ich den lieben Menschen, die sich für dieses Projekt eingebracht haben, ganz, ganz herzlich zu danken. Es ist sehr schön euch an meiner Seite zu haben!

Toni Schurr

Dem Himmel ein Stück näher

Wallfahrt auf den Hohenrechberg

Manch ein Autofahrer, der die Böbinger Hauptstraße am frühen Morgen des 15. Augusts befuhr, mag sich verwundert nach der sportlichen Pilgergruppe umgeschaut haben, die sich noch vor den ersten Sonnenstrahlen – um 5:30 Ortszeit, um genau zu sein – an der Abzweigung nach Beiswang traf, um an diesem Freitag Mariä Himmelfahrt gebührend zu begehen. Der Weg führte die fünfzehn-köpfige Pilgergruppe, mit Pilgern im Alter von zarten sieben Jahren bis hin zu solchen die bereits das siebzigste Lebensjahr überschritten hatten, dem Himmel zumindest 323 Höhenmeter näher. Wie auch in den letzten Jahren war die barocke Wallfahrtskirche St. Maria auf dem Hohenrechberg das auserkorene Ziel.

Noch in Dunkelheit gehüllt, wurde vor der Ulrichskapelle am Anstieg nach Beiswang das erste Lied angestimmt und Organisator Klaus Schweizer führte in die Thematik des Tages ein. Auf der 15 Kilometer langen Strecke sollten uns Abschnitte aus der Bergpredigt begleiten. Das erste Wegstück bis zur Beiswanger Kapelle verbrachten wir, während die aufgehende Sonne ihre erste Wärme ausschickte, in Stille, um über das Gehörte zu



reflektieren oder auch einfach um in diesem herrlichen Sommertag anzukommen. So stimmten wir uns auf diese besondere Pilgerwanderung ein, ehe es über Bettringen, wo wir am Wegesrand mit Kuchen und Hefezopf herzlich verpflegt wurden, nach Waldstetten, vorbei an Sonnenblumenfeldern und mit dem hoch aufragenden Ziel stets vor Augen, bis zum Fuße des Rechbergs ging.

Dort versammelten wir uns ein letztes Mal gemeinsam vor dem Kreuz und lauschten dem letzten Abschnitt der Bergpredigt. Die uns die Botschaft Jesu in ähnlich klarer Form präsentierte wie das vor uns freistehende Kreuz, welches vor wenigen Wochen noch hinter Sträuchern

und Büschen unscheinbar verborgen gewesen wäre, meinte Klaus Schweizer. Nach dieser letzten Rast begannen wir mit dem Schlusssanstieg der Etappe, den jeder in seinem eigenen Tempo bestritt. Oben angekommen erwartete uns der beeindruckende Blick auf die Nordfassade der Wallfahrtskirche, ehe wir dem Festgottesdienst mit Dekan Robert Kloker und Pfarrer Horst Walter beiwohnten und uns mit der in diesem Jahr zum ersten Mal erhältlichen Pilgerwurst stärkten. In dieser Weise ließen wir eine bereichernde Pilgerwanderung ausklingen, die den ein oder anderen sogar zum Rückweg zu Fuß inspirierte.

Johannes Schurr

Ministranten-Andacht auf dem Beiswang

Am 31. August haben wir Ministranten eine Andacht in der Beiswanger Kapelle gefeiert. Unter dem Motto „Wer mitmacht, erlebt Gemeinschaft“ stand der Nachmittag ganz im Zeichen des Miteinanders.

Zu Beginn haben wir uns gefragt: Was ist Gemeinschaft überhaupt? Sie entsteht dort, wo Nähe, Vertrauen und ein starkes „Wir“-Gefühl spürbar werden. Dass das nicht immer einfach ist, zeigte ein kleines Theaterstück: Manchmal erfordert Gemeinschaft Kompromisse und Geduld, doch am Ende tragen alle dazu bei, dass das Miteinander gelingt.

Besonders eindrücklich war die Geschichte von der „kleinen Schraube“ in einem großen Schiff: Auch das scheinbar Unscheinbare hat Bedeutung, und wenn jeder seinen Platz ausfüllt, kann das

Ganze sicher ans Ziel kommen. Genauso ist es bei uns Ministranten – jeder bringt sich ein, und gemeinsam sind wir stark.

In den Fürbitten haben wir daran erinnert, dass Gemeinschaft nicht nur in unserer Gruppe, sondern auch in Familien, Kirche und Welt wichtig ist.

Nach der Andacht konnten wir bei Kuchen, Sonnenschein und vielen Gesprächen den Nachmittag gemütlich ausklingen lassen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgefeiert & eine Kuchenspende mitgebracht haben.

Louisa Marton



Pilger der Hoffnung und Engel ohne Flügel



Zahlreiche Pilger und Gläubige aus Böbingen und Umgebung machten sich am 14. September, dem Sonntag nach Mariä Geburt, dem Patronatstag der Kapelle, auf den Weg zu „Unserer Lieben Frau auf dem Beiswang“. Das war allerdings keineswegs eine Selbstverständlichkeit: die ganze Nacht über hatte es ordentlich geregnet, und selbst beim „Einsingen bzw. Einstimmen“ der Chöre bzw. der Musikkapelle waren die Akteure auf ein schüt-

zendes (Pavillon-) Dach angewiesen. Erst zu Beginn des Gottesdienstes hörte es so langsam auf, so dass die mitgebrachten Regenschirme zu bleiben konnten – außer natürlich man stand unter einem der großen Bäume. Bei der Begrüßung nahm Pfr. Weiß erfreut zur Kenntnis, dass sich die Besucher „von ma oifacha Regale“ nicht von ihrem Kommen abhalten ließen. Weiterhin begrüßte er den Hauptzelebanten und Prediger Prälat Rudolf Hagmann,

sowie die Kirchenchöre aus Mögglingen und Böbingen und die Musikkapelle des GMV Böbingen, die den Gottesdienst musikalisch gestalteten.

In seiner Predigt zum Thema „**Pilger der Hoffnung**“ knüpfte Prälat Hagmann an der Lesung aus dem 1. Buch der Könige an, die vom Propheten Elija erzählt, der in die Wüste flieht und genug hat von seinem Leben und seiner Berufung. Da erscheint ihm ein Engel, gibt ihm Brot und Wasser und stärkt ihn, weiterzugehen (1 Kön 19,4-9). Der Prediger sprach davon, dass auch wir heute immer wieder so einen Engel brauchen, der uns anstupft und aufweckt, und uns wieder neue Hoffnung für unseren weiteren Pilger- und Lebensweg gibt. „Aber es müssen nicht immer Engel mit Flügeln sein“, so fuhr er fort, „oft reicht es, wenn Menschen da sind, die aufmerksam sind, die zuhören, Rat geben oder mit konkreten Taten weiterhelfen“. Auch die Gottesmutter Maria skizzierte er als eine Person, die in dieser

Weise für ihren Sohn und ihre Mitmenschen da war. Am Ende des Gottesdienstes griff Pfr. Hagmann diesen Gedanken nochmals auf, in dem er die Frage stellte: „Wie wäre es, wenn nachher von diesem Ort aus mehrere hundert solcher Engel zurück in ihre Familien und Gemeinden gehen würden?“ Auch das Schlusslied der Kirchenchöre griff diesen Gedanken auf: „Segen, Segen sollst du sein. Bring ihn auch in deinen Alltag ein.“

Im Anschluss an den Gottesdienst bewirteten die Ministranten die Anwesenden mit Getränken und Speisen vom Grill. Pfr. Weiß hatte in Anspielung auf die Lesung dazu eingeladen mit den Worten: „Damals haben Brot und Wasser für Stärkung gesorgt, heute kann es eine Rote Wurst und ein Apfelsaftschorle sein...“.

Bei der Marienfeier am Nachmittag stand das Gebet um den **Frieden** im Mittelpunkt. Auch wenn der Wunsch nach Frieden in einer Welt anhaltender Kriege oft aussichtslos erscheine, so müssen wir



immer wieder neu darum bitten und uns in alltäglichen Gesten der Mitmenschlichkeit und einem achtsamen Umgang darum bemühen, so Pfr. Weiß in seiner Ansprache. Auch die Gebete (u. a. Psalm 34) und Lieder (gekonnt an der Gitarre begleitet von Marius Kurz und Bastian Uhl) brachten dies zum Ausdruck.

Zum Schluss bedankte sich Pfr. Weiß, wie auch schon beim Festgottesdienst am Vormittag, bei allen Mitwirkenden und allen, die bei den Vorbereitungen und dem Auf- und Abbau mitgeholfen haben, vor allem aber bei all denen, die sich das ganze Jahr über für die Pflege und den Unterhalt der Kapelle einsetzen.

Joachim Brenner

Spirale zu Gast

Bei den Hüttern der Beiswanger Kapelle

Anlässlich des Beiswanger Festes waren wir von der Spirale zu Gast bei Beate und Hermann Müller. Das Ehepaar schaut ehrenamtlich in und um die Beiswanger Kapelle nach dem Rechten und gab uns im Interview gerne Auskunft über seine Arbeit:

Spirale: Liebe Beate, lieber Hermann, seit ein paar Jahren kümmert Ihr Euch liebevoll um die Beiswanger Kapelle. Wann habt Ihr diesen wichtigen Dienst übernommen?

Beate Müller: Wir kümmern uns seit 2019 um die Beiswanger Kapelle zusammen mit Alfons Dennochweiler, der dann im Mai verstorben ist. Seit Februar 2025 werden wir von Sonja (geb. Bretzler) und Thorsten Grau aus Mögglingen unterstützt. Wir wechseln uns wochenweise ab.

Spirale: Was gehört alles zu Euren Aufgaben in der und um die Beiswanger Kapelle?

Hermann Müller: Unsere Aufgabe ist es, danach zu schauen, dass in und um die Kapelle alles ordentlich und sauber ist. Dazu gehört auch der Blumenschmuck und das erneute Auffüllen und Reinigen der Kerzengläser.

Spirale: Was ist speziell fürs Beiswanger Fest vorzubereiten?

Beate Müller: Für das Beiswanger Fest schauen wir nach den Fahnen, den Altartüchern, sowie dem Blumenschmuck. Dabei werden wir meistens von Toni Schurr unterstützt. Das Zelt über dem Altar wird von den Ministranten, dem Hausmeister Klaus Waldenmaier, sowie von einigen Mitgliedern des Kirchgemeinderats unter der Leitung von Thomas Wörner aufgestellt.

Spirale: Wer alles hilft sonst noch mit an der Beiswanger Kapelle? Werden weitere Helfer gebraucht?

Hermann Müller: Herr Benz aus Beiswang hat die Mäharbeiten um die Kapelle übernommen.

Spirale: Was ist außer dem Beiswanger Fest sonst das Jahr über in der Beiswanger Kapelle?

Beate Müller: Ab April bis September finden jeden Sonntagnachmittag Andachten statt, die von ehrenamtlichen Gemeindegliedern aus Böbingen vorbereitet und geleitet werden und meistens gut besucht sind. Bis vor der Pandemie gab es immer noch in der Fastenzeit Fußwallfahrten aus Böbingen oder den Bittgang am Dienstag vor Christi Himmelfahrt zur Beiswanger Kapelle. Die Kapelle wird auch gern für Hochzeiten, Taufen, Ehejubiläen und Trauerfeiern genutzt.



Spirale: Stehen irgendwelche Renovierungen an oder ist aktuell bauseits alles in Ordnung?

Hermann Müller: Bei kleineren Reparaturen und Instandhaltungen steht uns jederzeit Klaus Waldenmaier zur Seite. Unter anderem ist die Eingangstüre reparaturbedürftig.

Spirale: Gibt es besondere Erfahrungen oder Erlebnisse im Zusammenhang mit der Beiswanger Kapelle bzw. mit Eurem Dienst?

Beate Müller: Seit einiger Zeit wird der Platz vor der Kapelle auch von Wohnmobilen als Übernachtungsplatz genutzt.

Spirale: Hat es in den letzten Jahren Beschädigungen, Diebstahl oder Vandalismus in der Kapelle gegeben?

Beate Müller: In den letzten Jahren gab es keine größeren Beschädigungen in und um die Kapelle. Es wurden aber Altarkerzen und auch welche von den roten



Kerzengläsern mitgenommen.

Spirale: Bekommt Ihr Rückmeldung von den Besuchern der Kapelle?

Hermann Müller: Ja, immer wieder äußern sich verschiedene Besucher stets positiv und dankbar für diesen Wallfahrtsort mitten in der herrlichen Natur.

Spirale: Wie viele Leute kommen die Woche über zur Beiswanger Kapelle?

Beate Müller: Der Kapellenbesuch ist mit durchschnittlich 500 angezündeten Kerzen im Monat sehr gut.

Spirale: Was meint Ihr, warum kommen die Menschen so gern auf den Beiswang?

Hermann Müller: Die Beiswanger Kapelle ist wie ein Kleinod und eine Wallfahrtskapelle. Ich denke doch, dass ein Segen über der Beiswanger Kapelle liegt, davon zeugen ja auch die zahlreichen Tafeln mit Gebetserhörungen an einer Wand.

Spirale: Gibt es etwas, das Ihr Euch für die Kapelle wünschen würdet?

Beate Müller: Ja, mir fällt da eine Neuauflage der Heftchen zur Geschichte und Beschreibung der Beiswanger Kapelle ein.

Spirale: Was meint Ihr wäre im Zusammenhang mit der Beiswanger Kapelle und Eurem Dienst sonst noch für die Leser interessant und wissenswert.

Hermann Müller: Nicht alle Leser kennen die Sagen rund um die Kapelle und das frühere Mesnerhaus:

Die eine geht zurück auf die staufische Kaisertochter Margarete. Diese ist eine Tochter Friedrichs II. und mit dem Markgrafen Albrecht von Meißen vermählt. Nach vierzehnjähriger Ehe trachtet Albrecht seiner Gemahlin nach dem Leben, um ein Hoffräulein heiraten zu können. Margarete erfährt dies und ergreift die Flucht. Doch ehe sie das Schloss verlässt, geht sie in das Schlafgemach der Kinder, um sich von ihnen zu verabschieden. Dort beißt sie in ihrem ungeheuren Abschiedsschmerz ihrem Liebling Friedrich so heftig in die Wange, dass er für immer eine Narbe behielt. Margarete findet Zuflucht in einem Kloster in Frankfurt am Main, wo sie nach einigen Monaten an ihrem Gram stirbt.

Als diese Kunde in die ferne schwäbische Heimat drang, war die Anteilnahme des Volkes sehr groß. Zum Gedächtnis an die Kaisertochter Margarete erhielt die Kapelle den Namen „Beiswang“.

Die zweite Sage in Gedichtform handelt von den Rittern vom Rosenstein. Diese wollen sich der silbernen und goldenen Weihegeschenke, welche fromme Pilger in der Beiswanger Kapelle geopfert haben, bemächtigen. Schon füllen sie ihre Räubertaschen, als ein Gewitter ausbricht und ein Blitzstrahl die Räuber tot darniederstreckt. Ein Wolkenbruch schwemmte ihre Leichen aus der heiligen Stätte weg.

Beide Sagen haben keinerlei geschichtlichen Wert. Die erste Sage hat nur einen gekünstelten Zusammenhang mit Beiswang. Was die zweite Sage betrifft, so gibt es keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass die Ritter vom Rosenstein Raubritter waren.

Spirale: Vielen Dank Euch beiden für das interessante Interview und für Euren wertvollen Dienst. Nur durch Menschen wie Euch und Familie Grau ist es möglich, dass die Kapelle auch in Zukunft offen und in einem guten Zustand ist.

Das Interview führte Michael Hohler





„Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (Röm 5,5)

Sonntag der Weltmission

Unter dieses Leitwort stellt missio in diesem Jahr die Menschen in Myanmar in den Mittelpunkt. Seit dem Militärputsch 2021 leidet das Land unter einem verheerenden Bürgerkrieg. Millionen Menschen sind auf der Flucht. In dem überwiegend buddhistischen Land tobt ein blutiger Bürgerkrieg. Die Christen stellen nur etwa sechs Prozent der Bevölkerung und gehören größtenteils ethnischen Minderheiten an. In einigen Regionen richtet sich die Gewalt gezielt gegen christliche Dörfer. Kirchen, Schulen und Krankenhäuser werden bombardiert.

Beispielhaft sollen hier ein paar Menschen, ihr Leben und ihr Wirken in Myanmar vorgestellt werden.

Bischof Celso Ba Shwe

Im November 2023 gerät die Stadt Loikaw ins Kreuzfeuer der Gefechte. Die Bevölkerung flieht. Seither lebt Bischof Ba Shwe mit Vertriebenen im Dschungel, in provisorischen Lagern aus Bambusstangen und Planen, mit Kochstellen

aus Lehm und Stein. Doch selbst diese werden bombardiert. Er zieht von Lager zu Lager, sucht den Kontakt zu den Menschen. Immer wieder ist er gefordert. Wenn die Lebensmittel ausgehen. Wenn



es einen medizinischen Notfall gibt. Manchmal scheint es keine Lösung zu geben. „Doch dann kommt jemand, der mir hilft“, erzählt er.

Besonders sorgt sich Bischof Ba Shwe um die Zukunft der Kinder. Viele können seit Jahren nicht zur Schule gehen. Die Kirche versucht mit informellem Unterricht, grundlegende Bildung zu sichern. Doch anerkannte Abschlüsse können nicht erworben werden. Hinzu kommt die dauern-

Gott und die Welt

de Bedrohung durch Angriffe. Trotz allem bleibt er hoffnungsvoll: „Ich habe gelernt, dass wir Schwierigkeiten in Chancen verwandeln müssen. Dies ist die Zeit, in der Gott uns aufruft, uns zu vereinen. Wir spüren, dass Gott mit uns ist.“

Junge Menschen wie David, John, Rebecca

Jeden Morgen, wenn David Min (*Name geändert*) das Haus verlässt, fragt er sich, ob er abends sicher nach Hause zurückkehrt. Der 18-Jährige besucht ein Bildungszentrum der katholischen Kirche in einer großen Stadt in Myanmar. Dort macht er eine Ausbildung in Buchhaltung, Informatik, Englisch und Lebenskompetenzen. Die meisten jungen Menschen meiden staatliche Bildungseinrichtungen, da diese vom Militär kontrolliert werden.

Seit Februar 2023 verpflichtet ein Gesetz junge Männer und Frauen zum Wehrdienst. Immer wieder werden junge Menschen mitten auf der Straße entführt. Die Regierungsarmee braucht Soldatinnen und Soldaten. Viele Jugendliche fliehen ins Ausland. Auch John Aung (*Name geändert*), ein Mitstudierender von David, will weg. „Ich möchte nach Dubai oder Malaysia und dort arbeiten“, sagt er. „Aber ich bekomme kein

Visum. Ich habe solche Angst. Ich will nicht in den Krieg.“ Rebecca Su (*Name geändert*) möchte Nachrichtenmoderatorin werden. Doch angesichts der politischen Situation scheint ihr Wunsch unerreichbar. „Ich weiß nicht, wie ich mein Leben weiterführen soll“, sagt sie. „Das Militär tötet Menschen. Es ist schrecklich. Ich wünsche mir, dass das alles endet.“ Kirchliche Bildungszentren bieten jungen Menschen Perspektiven durch praktische Ausbildung,

Dinge, mit denen sie im Alltag bestehen können. Die Kirche hört zu, tröstet und stärkt. In Jugendgruppen finden viele Halt und das Gefühl, nicht allein zu sein.

Schwester Regina Htoo Htoo

Schwester Regina half im Jahr 2016 mit, das Zentrum „Rose Virginie Center“ zu gründen. „Wir wollten eine Berufsausbildung für Mädchen aus benachteiligten Gemeinschaften schaffen“, sagt sie.

„Jedes Jahr nehmen wir 50 junge Frauen für eine Ausbildung zur Schneiderin, Friseurin oder Kosmetikerin auf“, erklärt die Schwester, die die Mädchen auch psychologisch begleitet. Viele der jungen Frauen tragen Erfahrungen von Gewalt, Flucht oder Verlust mit sich. Sie kommen aus Bürgerkriegsregionen mit wenigen Bildungsmöglichkeiten. Manche haben



kaum Kontakt zu ihrer Familie. Da ist z.B. Anna, sie besucht den Schneiderinnenkurs. Anna träumt davon, Designerin für traditionelle Kleidung zu werden und ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Ob sie und die anderen ihre Ausbildung abschließen können, ist ungewiss. Seit Februar 2024 können auch Frauen zwischen 18 und 27 Jahren für den Militärdienst eingezogen werden. Viele Mädchen im Zentrum waren schockiert. Sie wussten nicht, ob sie blei-

ben oder wieder in ihr Heimatort zurückgehen sollten. In dieser Unsicherheit ist es schwer, eine Lernatmosphäre zu schaffen, weiß Schwester Regina. „Wir schaffen Momente der Stille, in denen wir einander zuhören und wissen, was wirklich in ihnen vorgeht“.

Pfarrer Dominico

Seit 16 Jahren kümmert sich Pfarrer Dominico in zwei großen Flüchtlingscamps in Thailand um Menschen, die vor Gewalt und Rechtlosigkeit aus Myanmar geflohen sind. Sie haben Schlimmes erlebt, sind teilweise krank, traumatisiert, behindert. Für all diese Familien, Frauen, Kinder und Jugendliche ist der Priester ein wichtiger Halt. „Die Menschen sagen mir, dass allein meine Anwesenheit ihnen das Gefühl gibt, nicht vergessen zu sein“, erzählt er und hofft, dass sie alle eines Tages in ihre Heimat zurückkehren können. Pfarrer Dominico stammt selbst aus Myanmar. Er versteht die Sprache der Menschen, ihre Kultur – und ihren Schmerz.

Rosanna

Ein starkes Zeichen der Hoffnung zeigt auch das diesjährige Aktionsplakat: Auf dem Plakat ist ein Mädchen zu sehen, das aus dem Schatten ins Licht springt. Rosanna floh mit Ordensfrauen und anderen Mädchen aus ihrer Heimatstadt Loikaw, als Bomben fielen. Wochenlang versteckten sie sich im Dschungel, bevor sie eine sichere Unterkunft fanden. Rosannas Sprung ins Licht ist ein Sinnbild für das, was christliche Hoffnung vermag. Sie ist dort greifbar, wo wir handeln, helfen, hinschauen.

Die Kollekte am Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. **Ihre Spende hilft und schenkt Hoffnung. Danke!**

Spendenkonto:

IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22

Weitere Informationen unter:

www.missio-hilft.de/hoffnung und

www.missio-hilft.de/mitmachen

Zusammengestellt von Beate Fauser

© Fotos: Hartmut Schwarzbach / misso



**Gebet zum
Sonntag der Weltmission 2025**

Herr Jesus Christus,
wenn Frauen und Männer
nicht wissen,
wie sie ihren Alltag bestehen sollen,
schenke ihnen
Spuren der Hoffnung,
denen sie folgen können.

Wenn Kinder und Jugendliche
ihr Vertrauen
in die Zukunft verlieren,
sende ihnen
Boten der Hoffnung,
mit denen sie ihr Leben
teilen können.

Wenn ich selbst vergesse,
wie fest meine Hoffnung
wurzelt in dir,
lass mich den **Weg zu dir**
neu finden,
auf dem die Hoffnung
immer neu erblüht.

**Denn Hoffnung lässt nicht
zugrunde gehen.**

missio / Ayline Plachta

jesusmäßig, geistesgegenwärtig, gottvertrauend

Kirche der Zukunft

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart macht sich auf den Weg und gestaltet Kirche neu

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart möchte sich gemeinsam mit allen Mitgliedern in eine positive und zukunftsfähige Richtung weiterentwickeln. Sie reagiert damit auf die aktuellen Herausforderungen wie Mitgliederverlust, Kostensteigerungen und sinkende Kirchensteuerkraft sowie Rückgang des pastoralen Personals. Dazu hat Bischof Dr. Krämer gemeinsam mit dem Diözesanrat, dem obersten Leitungsgremium, in dem unter anderem gewählte Katholik:innen der Diözese vertreten sind, im Frühjahr 2025 den Entwicklungsprozess „Kirche der Zukunft“ angestoßen. Im Sinne der Synodalität sind alle Mitglieder der Kirchengemeinden eingeladen, sich aktiv am Prozess zu beteiligen und die Kirche der Zukunft mitzugestalten.

Die Informationen und Überlegungen dazu sind auf der Homepage der Diözese unter anderem in einer Videopräsentation dargestellt, die unter folgendem Link im Internet gefunden werden können: <https://kirche-der-zukunft.drs.de/> Wir veröffentlichen daraus einige der wichtigsten Folien, da die diskutierten Veränderungen auch spürbare Auswirkungen auf unsere Gemeinde haben werden:

Rahmenbedingungen

Entwicklungen



Mitgliederzahl	Kirchensteuer	Pastorales Personal
WIR WERDEN SIGNIFIKANT WENIGER - durch die Bevölkerungsentwicklung (demographischer Wandel) - aufgrund von Austritten und abnehmenden Taufzahlen - bis 2040 voraussichtlich 23 % bis ca. 32 % weniger Mitglieder	UNSERE KIRCHENSTEUER-KRAFT SINKT bedingt durch Inflation, Personal- und Baukostenentwicklung können wir mit den vorhandenen Finanzmitteln deutlich weniger leisten	WIR HABEN WENIGER PASTORALES PERSONAL - Rückgang in allen pastoralen Berufsgruppen - Insgesamt Rückgang voraussichtlich bis 2034 von 30% und bis zum Jahr 2039 von ca. 50%

© Diözese Rottenburg-Stuttgart

Der Prozess „Kirche der Zukunft“ umfasst verschiedene Projekte wie etwa „[Seelsorge in neuen Strukturen](#)“, „[Räume für eine Kirche der Zukunft](#)“, „[Digitalstrategie](#)“ und „[Mittelfristige Finanzplanung \(Kurie\)](#)“. Die Projekte sind eigenständig, aber eng aufeinander abgestimmt und werden von interdisziplinär besetzten Teams geleitet.

Während das Projekt „Räume für eine Kirche der Zukunft“ bereits angestoßen wurde und zu einer Reduzierung der beheizten nicht-sakralen Räume der Gemeinde um dreißig Prozent führen soll, werden die anderen Projekte, insbesondere das zentrale Projekt „Seelsorge in neuen Strukturen“ derzeit in zahlreichen Informationsveranstaltungen in den Dekanaten oder auch Online kommuniziert.

Prozessarchitektur Kirche der Zukunft

Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART

KIRCHE
DER ZUKUNFT



DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

Das Projektteam im Projekt „Seelsorge in neuen Strukturen“ hat Ideen für eine zukunfts-fähige Seelsorge und rechtlich mögliche Modelle für neue Strukturen in größeren Raumschaften entwickelt. Aktuell stehen verschiedene Modelle zur Diskussion, wie die neuen Raumschaften gebildet und auch geleitet werden sollen. Die veränderten Rahmenbedingungen wie heutige pastorale Bedürfnisse, Mitgliederrückgang, sinkende Finanzmittel und weniger pastorales Personal wurden dabei berücksichtigt. Die neuen Strukturen sollen vor allem im Bereich der Verwaltung Entlastung schaffen.

Knackpunkt ist, dass kirchenrechtlich nur Strukturen möglich sind, bei denen ein Priester (= geweihter Mann!) die Gemeindeleitung oder „Moderation“ innehat. Unter dieser Prämisse stehen folgende „Raumschaftsgrößen“ zur Debatte:

Mögliche Raumschaftsgrößen

Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART

KIRCHE
DER ZUKUNFT

250 Raumschaften

etwa entsprechend der aktuellen Anzahl der Seelsorgeeinheiten

100-150 Raumschaften

50 Raumschaften

etwa entsprechend der Anzahl der „Altdekanate“

A

- Herausforderung für Besetzung der Leitung
- Verwaltungsstrukturen geringfügig verschlankt
- Hohe Anforderungen an Zuordnung von Personal und Ressourcen
- Enger Planungshorizont, mittelfristig Nachjustierungen zu erwarten

B

- Zukünftige Weiterentwicklung möglich, auch bei Leitungsmodellen
- Schlanke und effiziente Verwaltungsstrukturen möglich
- Bedarfsgerechte Verteilung der Ressourcen möglich
- Mittlerer Planungshorizont

C

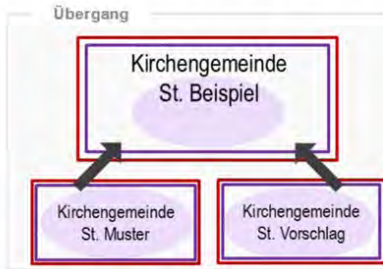
- In jeder Raumschaft ist die Leitung durch einen Pfarrer möglich
- Zusätzliche Vernetzungsstrukturen im Bereich Verwaltung aufgrund der Großräumigkeit notwendig
- Bedarfsgerechte Verteilung der Ressourcen sehr gut möglich
- Sehr weiter Planungshorizont

© Diözese Rottenburg-Stuttgart 2017

Für das Zustandekommen der neuen Großpfarreien sind zwei Möglichkeiten im Gespräch:

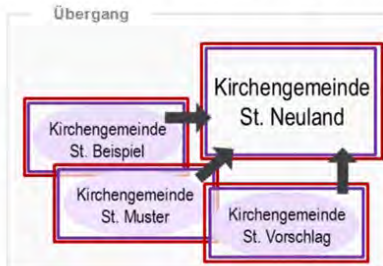
Vereinigung durch Union

Es bleibt **eine** Kirchengemeinde bestehen, der sich die anderen anschließen und damit ihre Selbständigkeit verlieren.



Vereinigung durch Fusion

Die beteiligten Kirchengemeinden werden **alle** aufgelöst.
Es wird eine **neue** Kirchengemeinde errichtet.



Beide Modelle laufen mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf hinaus, dass unsere bisher selbständige Gemeinde St. Josef ihre Selbständigkeit und ihren Körperschaftsstatus verliert und als Kirchort in einer neuen Gemeinde, z.B. in der Gesamtkirchengemeinde Schwäbisch Gmünd weitergeführt wird. Was das dann für das konkrete Gemeindeleben hier vor Ort bedeutet, muss die Zukunft zeigen.

In jedem Fall steht ein spannender Herbst bevor – und schon bis Ende des Jahres sollen Beschlüsse gefasst sein. Es müssen jetzt Weichen gestellt werden, die unsere Kirche und Gemeinde unter den gegebenen Rahmenbedingungen in eine möglichst gute Zukunft führen sollen.

Dieser Beitrag kann natürlich nur einen Bruchteil der Informationen aus der o.g. Präsentation wiedergeben. Er will dazu ermutigen, dass sich möglichst viele mit der Thematik befassen und sich einbringen, z.B. in der Umfrage, auf die am Ende der Präsentation verwiesen wird (siehe <https://kirche-der-zukunft.drs.de/>)

*zusammengestellt aus Informationen im Internet
Michael Hohler*



Der Geburtstagskuchen von Tukolere Wamu wird angeschnitten

Rückblick Afrikatage in Gallenweiler

30 Jahre Tukolere Wamu

Am 05./06.Juli fanden die Afrikatage als Jubiläumsveranstaltung im südbadischen Gallenweiler statt.

Die Mitgliedervollversammlung sprengte quasi das Bürgerhaus, viele Mitglieder und Interessierte lauschten den Berichten von draußen. Der Vorstand nutzte die Gelegenheit einfach mal „Danke“ zu sagen – an alle die sich in den 30 Jahren im Vorstand engagierten oder auf andere Weise den Verein zu dem machten, was er heute ist. Dabei wurde auch Fr. Beate Fauser für ihr Engagement geehrt. Während des Projektberichtes fiel immer wieder der Begriff „Böbingen an der Rems“, das doch mit vielfältiger Unterstützung von Gemeinde, Vereinen, Schule und Kirchengemeinde einen beträchtlichen Beitrag zur Projektarbeit von Tukolere Wamu bestreitet.

Wie es schon viele von Gallenweiler gewohnt sind, folgte ein abwechslungsreiches Programm mit afrikanischen Mär-

chen, rhythmischen Klängen, Tombola mit tollen Hauptgewinnen, afrikanischen Köstlichkeiten, und schließlich der offiziellen Festeröffnung durch Herrn Bürgermeisterstellvertreter, Herrn Harald Höfler. Dazu wurde die Tukolere Wamu Geburtstagstorte feierlich und mit vielen afrikanischen Klängen angeschnitten. Weiter ging es mit tropischer Cocktailbar und afrikanischer Modenschau bis weit in die Nacht.

Der Sonntag begann wieder mit einem Open Air Gottesdienst mit viel afrikanischem Flair. Als die Helfer die Menschenströme herbeikommen sahen, holten sie rasch weitere Sitzgelegenheiten in den Garten des ehemaligen Pfarrhauses. Pater Peter Ekutt (Nigeria/Ostkongo/Berlin) und Fr. Pfarrer Heuberger gemeinsam mit dem Orgateam gestalteten wieder einen sehr ergreifenden Gottesdienst. Weiter ging es mit dem Mittagessen, Beiträgen der Jugendmusikkapelle und Kurzvorträ-

gen zu Uganda und Madagaskar, zum Südsudan und zur Situation im Togo. Leider spielte das Wetter am Nachmittag den Veranstaltern einen Streich, kurze Windböen mit ein wenig Regen ließen die Kindermodenschau ins Wasser fallen und viele Gäste traten frühzeitig den Heimweg an.

Mit dem Erlös der Veranstaltung kann die Renovierung der St. Elizabeth Primarschule in Uganda sowie der Bau von zwei Kabinen der dringend benötigten Schultoiletten finanziert werden. Tausend Dank an die über 90 Helfer, an alle Unterstützer für die Tombola, an die Wein-, Sekt- und Saftspender und natürlich an alle Gäste von Nah und Fern.

Die nächsten Afrikatage mit öffentlicher Mitgliedervollversammlung sind für den 11./12. Juli in Böbingen/Rems geplant.

Gertrud Schweizer-Erler

Reisen mit Tugende

„Los geht's, gehen wir!“ heißt Tugende in Luganda, einer der Sprachen Ugandas in Ostafrika. Unsere Reisen sollen vor allem die Begegnungen mit den dort beheimateten Menschen ermöglichen. Neben der Tierwelt und schönen Landschaften wollen wir Land und Leute, Lebensgefühl und Stimmungen erlebbar machen:

Reise nach Kenia und Uganda

Termin: 18.01.bis 02.02.2026

Reiseleitung: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde Brünz

Lernen Sie die Hauptstadt Nairobi bei einer Stadtführung kennen, außerdem die atemberaubende Pflanzen- und Tierwelt Kenias und das Karen-Blixen-Haus, bekannt aus dem Film „Jenseits von Afrika“.

In Maji Moto sind Sie unterwegs mit den Masai und erleben ihre Kultur hautnah. In der Masai Mara, Kenias tierreichstem Reservat, kommen Ihnen Zebras, Gnus, Gazellen etc. ganz nah.

Über einen Stopp beim Victoriasee fahren Sie nach Uganda. Vom SALEM-Dorf aus geht's zu zahlreichen Ausflügen, wie den Kakoro Felsmalereien, den Sipi Wasserfällen oder dem Mount Wanale. Sie können Einblick in die Projektarbeit von SALEM und Tukulere Wamu bekommen und selber aktiv werden, z. B. bei Aktivitäten im SALEM-Kinderdorf, in einer Frauengruppe oder beim Ofenbau.

Weitere Informationen unter:

www.tugende.de

Beate Fauser



Gott und die Welt

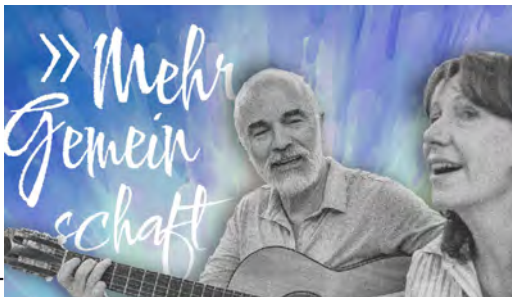
*Entdecke Deinen Glauben neu –
Entdecke Deine Kirche neu*

Katholische Kirche – mehr als Du denkst!

„Warum soll ich glauben? Warum soll ich an einen Gott glauben oder in einen Gottesdienst gehen? Warum beten? Warum soll ich mich engagieren in einer Kirche, die Fehler macht und der Menschen angehören, die Fehler machen? Und warum bezahle ich Kirchensteuern für eine Einrichtung, deren Nutzen ich schon lange nicht mehr erkenne?“

Wir möchten Dir hier Antworten geben. Wir möchten Dir in Beispielen aufzeigen, warum unser Glaube es wert ist, dass Du ihn für Dich neu entdeckst. Wir möchten Dir auch zeigen, warum unsere Kirche es wert ist, dass andere gut von ihr denken.“

Die ersten drei „Mehr“ sind „Mehr Stille“, „Mehr Gemeinschaft“ und „Mehr gute Gedanken“. Herzstück der Kampagne sind Kartenmotive, die als Give-aways gedacht sind. „Damit die Menschen etwas zum Mitnehmen haben und spüren, dass sie der Glaube im Alltag begleiten kann“.



Die Inhalte finden sich aber auch online auf der Homepage des Dekanats unter <https://www.dekanat-ostalb.de/mehr-als-du-denkst/>. Dort gibt es auch ansprechende Kurzvideos zu den einzelnen Motiven.

Schauen Sie doch mal rein und teilen Sie den Link gerne mit Menschen, die vielleicht auch auf der Suche nach neuen Zugängen zum Glauben sind.



Dies alles hat sich die neue Kampagne „Katholische Kirche – mehr als Du denkst“ unseres katholischen Dekanats Ostalb zum Ziel gesetzt. Öffentlichkeitsreferentin Sibylle Schwenk stellte sie bei der konstituierenden Sitzung des Dekanatsrats im Juli vor: „Wir möchten damit Menschen auf eine andere Art und Weise zeigen, wie sie einen neuen Zugang zum Glauben finden können und was wir als Kirche dafür bieten.“



Orgel-Reinigung vor dem Abschluss

Seit mehreren Monaten sind Orgelbaumeisterin Eva-Maria Scheiger und ihr Kollege Hariolf Hummel regelmäßig auf der Empore der Kirche St. Josef anzutreffen. Genau genommen seit dem 10. Juni, dem Tag, an dem sie mit der Generalausreinigung der Orgel begonnen haben.

Inzwischen sind diese Arbeiten bereits weit fortgeschritten und die gereinigten Register werden nach und nach wieder eingebaut. Gut zu sehen ist dies an den Prospektpfeifen, die größtenteils wieder an ihrem Platz stehen. Auch das Gehäuse der Orgel wurde bereits gereinigt: an einer kleinen Stelle wurde der „Belag“ noch belassen und erlaubt so einen Vergleich „Vorher/Nachher“.

Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, wird die Orgel ab Mitte Oktober wieder bespielbar sein.



Lesetipp

Maren Graf:
Ein Leuchtturmsommer voller Geheimnisse

Sommerferien, ein alter Leuchtturm und ein zauberhaft kribbelndes Geheimnis.

Die 10-jährige Lucie ist ein echter Wirbelwind, stürmisch wie die Nordsee und ohne ein neues Abenteuer zappelig wie ein Fisch auf dem Trockenen. Ein Glück, dass sie mit ihrer Familie die Sommerferien bei ihrer Oma auf einer kleinen Hallig hoch oben im Norden verbringen darf. Denn hier macht sie eine unglaubliche Entdeckung: Besitzt der alte Leuchtturm ihrer Oma geheimnisvolle Kräfte?

Willkommen auf der Hallig: Lustig, spannend und einfach bezaubernd beschreibt es Maren Graf für Kinder ab acht Jahren.

Hedwig Gold





Aus der Bücherei

Leseratten unterwegs

Der Besuch der Böbinger Bücherei im Schlössle ist für die Schüler am Römerkastell immer ein Highlight im Laufe des Schuljahres. So machten sich die Klassen 2a und 2b durch das Dorf auf den Weg zur katholischen öffentlichen Bücherei. Dort wurden sie schon von den Mitarbeiterinnen Frau Gold und Frau Klotz erwartet. Zuerst wurde ihnen erklärt, wie die Bücherei aufgebaut ist und wo die Bücher für die Grundschulkinder einsortiert sind. Die riesige Anzahl an verschiedenen Büchern war für die Kinder schon beeindruckend.

Natürlich durfte sich jeder dann ein Buch aussuchen und ausleihen. Es war nicht ganz einfach, sich für ein Buch zu entscheiden. Aber letztendlich konnte jedes Kind ein Buch mit in die Schule tragen, wo in einer freien Lesezeit gleich mal darin geschmökert wurde. Einige der Kinder gingen dann in den folgenden Wochen mit ihren Eltern in die Bücherei, um sich einen Leseausweis ausstellen zu lassen. Somit können sie kostenlos und

im eigenen Wohnort immer wieder selbst Bücher, CDs oder Spiele ausleihen. Vielen Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die Woche für Woche dort ihren Dienst tun.

Beate Fauser

Buchausstellung der katholischen öffentlichen Bücherei

Am Sonntag, den **9. November 2025** findet von **11.00 Uhr bis 17.00 Uhr** unsere diesjährige Buchausstellung statt. Im **Colomansaal** gibt es neben der Buchausstellung wieder einen Bücherflohmarkt sowie Kaffee und Kuchen. Vielleicht finden Sie ja das ein oder andere passende Geschenk, es folgen ja noch ein paar Feste.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zahlreich begrüßen dürfen.

Ihr Büchereiteam

Jugendsonntag der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Wernau | Unter dem Motto „**wo. jemand. alle. anders**“ feiern viele Kirchengemeinden in der Diözese Rottenburg Stuttgart am Wochenende des Christkönigsnigssonntags den Jugendsonntag.

Du bist anders. Jesus ist anders. Gott ist anders. Und dieses Anderssein ist kein Fehler, sondern ein Zeichen dafür, dass jeder Mensch einzigartig ist. Das ist die zentrale Botschaft des diesjährigen Jugendsonntags. Es ist der Anspruch an jeden Einzelnen, sich nicht einer vermeintlichen Mehrheit oder einem Modetrend anpassen zu müssen, um wertvoll zu sein.

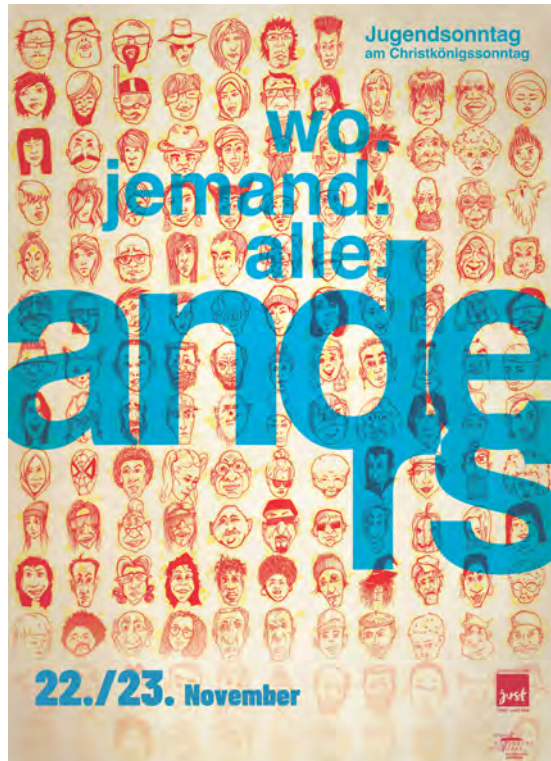
Das Statement „Gehe deinen eigenen Weg (mit Gott), auch wenn er anders ist als der von Anderen“ findet Julia Hämmerle, Bildungsreferentin an der Servicestelle Jugendspiritualität des Bischöflichen Jugendamtes, angesichts von Diskriminierung, Rassismus und Anfeindung, gegen alles was vermeintlich anders ist und nicht der Norm entspricht, richtig und wichtig. Die Gottesdienstbausteine in der Arbeitshilfe zum Jugendsonntag haben alle den Grundtenor: „Wenn Jesus anders war und Gott anders ist, dann darfst du es auch sein. Sei du selbst. Denn anders sein ist gut.“

Der Jugendsonntag knüpft an eine Tradition der katholischen Jugendverbände an, die sich in einem „Bekenntnissonntag“ gegen die Herrschaft der Nazis gewandt haben. Heute soll der Jugendsonntag in doppelter Weise ein Bekenntnis sein: Zum einen können Jugendliche auf ihre eigene Art und Weise ihren Glauben zum

Ausdruck bringen, gleichzeitig zeigen die Gemeinden ihren Jugendlichen durch das gemeinsame Feiern eines Gottesdienstes, dass sie zu ihnen stehen.

Die Kollekte aller Gottesdienste kommt im vollen Umfang der Jugendarbeit zugute, wobei die eine Hälfte für die Jugendarbeit der jeweiligen Gemeinde vor Ort, die andere für die diözesane Jugendstiftung „just“ bestimmt ist. Just fördert innovative Jugendprojekte der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Elke Dischinger
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit BDKJ/
BJA



Durch die Taufe

wurden in unsere Gemeinde aufgenommen:

Dold, Nelia	06.07.2025
Dold, Elina	06.07.2025
Herzig, Milo	06.07.2025
Herzig, Lia	06.07.2025
Freiheit, Thea Sofie	10.08.2025
Hilbert, Rosalie Sofie	31.08.2025

Uns in den Tod vorausgegangen sind:

Benko, Ivan	17.06.2025
Woisetschläger, Albert	17.07.2025
Krauß, Heinz	22.07.2025
Elser, Rosa	27.07.2025
März, Anna	07.08.2025
Wohlfarth, Elfriede	25.08.2025



Vor 20 Jahren hat eine Familie ihren Jakobsweg in Böbingen beendet und ist ihn nun weiter gepilgert. Der Kirchplatz bot ihnen die Möglichkeit ihr Auto ab zu stellen. Mit dem obigen Bild bedankten sie sich dafür: „Frau Bockmeyer, wir sind gerade unterwegs nach Böbingen, um das Auto zu holen. Vielen Dank für den Parkplatz! Ihnen alles Gute auf Ihrem persönlichen Camino! Gottes Segen!“

Termine

Wegen möglicher kurzfristiger Änderungen beachten Sie bitte die Termine und Informationen im amtlichen Mitteilungsblatt oder dem Kirchenzettel.

Oktober 2025			
Fr, 03.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 05.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier mit Erntedank
Fr, 10.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 11.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 19.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier / Eine-Welt-Fest
Fr, 24.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 26.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
November 2025			
So, 02.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier, anschl. Gräberbesuch
Fr, 07.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 09.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
Mi, 12.	7.30	Uhr	Schülermesse
Sa, 15.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
Fr, 21.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 23.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier – Christkönigssonntag – Jugendsonntag – Jugendgottesdienst
Mi, 26.	7.30	Uhr	Schülermesse
So, 30.	10.30	Uhr	1. Adventssonntag – Eucharistiefeier

Herzliche Einladung zum

Frauenfrühstück

am 25.10.2025 von 9 bis 11 Uhr im Colomansaal

**„Glücklich entspannt mit Lachyoga –
Stresslösung durch Lachen und Atmen“**

Nach einem leckeren Frühstück wird uns Frau Regine Carl, Lachyoga-Trainerin/-Lehrerin, mit sanften Dehn, Streck- und Klatschübungen, spielerischen Lachübungen und Atem- und Entspannungselementen durch diesen Vormittag führen.
- Probieren Sie es aus, denn Lachen ist gesund für Leib und Seele.

Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung bei Gisela Titze Tel. 2310 / WhatsApp 01782925759,

Sabine Wald Tel. 4518

Unkostenbeitrag: 7,50 €



EineWeltFest

der Kirchengemeinde St. Josef, Böbingen

19. Oktober 2025

im Coloman und rund um die Kirche

Programm:

- **10.30 Uhr**
Wortgottesdienst zum Sonntag der Weltmission
„Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ Röm 8
- **ab 11.30 Uhr**
Mittagessen
Kaffee und Kuchen im Coloman
- Informationen über Projekte
- Eine-Welt-Laden ganztägig geöffnet
- Verkostungsaktion von fairen Produkten
- Gespräche, Begegnungen, ein schöner Tag

Mit dem Erlös des Tages unterstützen wir Projekte von missio und unseren Partnerorganisationen